Zeitschrift: St. Galler Schreibmappe

Band: 29 (1926)

Artikel: Singobed in Alt-St. Gallen : aus den Erinnerungen von Carl Peter Scheitlin (1809-1901)

Autor: Fässler, Oskar

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-948100

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Singobed in Alt-St. Gallen.

Aus den Erinnerungen von Carl Peter Scheitlin (1809—1901).

Von Oskar Fäßler.

Wie in der Familie von Professor Peter Scheitlin (1779 bis 1848), dem ragenden Kulturmann der Stadt St. Gallen durch die erste Hälfte des 19. Jahrhunderts hindurch, der Silvester — der „Singobed" — gefeiert worden ist, das hat sein Sohn Carl Peter Scheitlin, der Buchhändler, im Manuskript seiner Erinnerungen festgehalten. Es mag erlaubt sein, das trauliche Bildchen hier nachzuzeichnen. Das alte St. Gallen feierte mehr den Neujahrstag als den Weihnachtstag, der, vor allem dem Kirchenbesuch geweiht, in Stille verbracht zu werden pflegte, und in der Familie Scheitlins war diese Ordnung um so mehr gegeben, als der Hausvater, der die Ämter eines Professors und eines Pfarrers in sich verband, zu Weihnachten durch die Predigtverpflichtungen voll in Anspruch genommen war. So wurden in seinem Kreis Christbaum und Weihnachtsbescherung auf den letzten Tag des Jahres verlegt. Einige Tage vor dem Fest wurde in der Familie „gebiberlet": die Mutter erstellte mit mehr oder weniger Hilfe durch die Kinder den nötigen Vorrat von Biberli, Äpfelkrapfen, Pasteten, Äpfeltorte etc. Biberlimödel allerlei Formats gehörten zur Familienausstattung. Der Silvester aber begann mit dem Spektakel der Festsetzung des „Nestblötterligs", des Kindes, das an diesem Tage die Unvorsichtigkeit begangen hatte, zuletzt aufzustehen und so bis zum Abend Objekt des Spottes der siegreichen Geschwister zu sein, die den Tag auch feierten mit dem Sprüchlein: „Singobed, Singobed, schlag d'Stobetör zue, D'Pastete sönd bache ond d'Schöblig dazue!" Die Bezeichnung Singobed aber trug der ganze Tag von dem alten Brauch her, daß am Abend allerlei Leute vom Lande in die Stadt kamen, um vor den Häusern, wo sie ein Geschenk erwarten konnten, ums Zunachten und noch nachher etwas zu singen. Die Gabe wurde in ein Papier gewickelt, dieses angezündet und der Obolus den Cantatoren zugeworfen.

Etwa um 6 Uhr abends nahm das Familienfest seinen Anfang. Ein Glöckchen rief die Kinder in die Studierstube des Vaters, erhoben zum Festraum; alle acht stellten sich in streng chronologischer Ordnung auf, soweit nicht das Jüngste auf dem Schoß der Mutter saß, und hatten ihre Sprüche aufzusagen, was sehr seriös genommen wurde. Durfte den Kleinen die Mutter helfen, so ward erwartet, daß immerhin von den Größeren, die mit umfänglicheren Leistungen aufwarteten, keines stecken bleibe. Die vorgetragenen Produkte hatten bezogen werden können in der Zollikofer'schen Offizin, bei Kaspar Müller hinter der Klostermauer oder von der „lebtige Diligence", worunter zu verstehen war ein wackerer Mann, der, schwer bepackt, in den Gassen der Stadt mit derlei Literatur, Kalendern, Schreibutensilien etc. zu hausieren pflegte. Waren die Neujahrssprüche aufgesagt, so ward der Christbaum angezündet, nachdem noch der Vater an die Kinder ein ernstes Wort über die Bedeutung des Festes gerichtet hatte. Die Sitte des Christbaums saß damals noch nicht in gar vielen St. Galler Familien fest, und der Markt der Bäumchen war sehr klein; mehr wurden unmittelbar ins Haus gebracht. Der Vater Scheitlin pflegte den Christbaum zuzurichten, wie er auch der persönliche Einkäufer der meisten Geschenke war, abgesehen von den Kleidungsstücken. Bevor man in mächtigem Wettbewerb

HUG & CIE.

VORMALS GEBRÜDER HUG & CIE.

ST. GALLEN

Zum Schweizer Musikhaus

Marktgasse / Spitalgasse

Flügel / Pianos

Grosses Lager
Nur Marken erster Provenienz
Hauptvertreter der besten
Schweizermarken

Harmoniums

Kaestner-Autopianos
Der Nichtkundige kann sofort
Klavier spielen

Reproduktions-Piano
„Mignon"
Natürliche Wiedergabe des Klavierspiels
grosser Meister
Wird bereitwilligst vorgespielt
Ohne Kaufzwang

Großes Musikalien-Lager
wöchentlich ergänzt durch Novitäten

Großes und reichhaltiges
Instrumenten-Lager
Eigene Reparaturwerkstätten für Pianos,
Holz- und Blechinstrumente

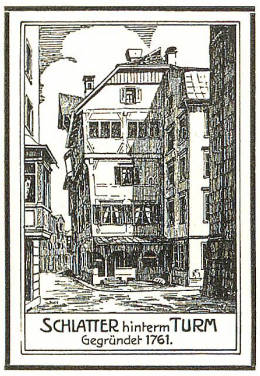
Alleinvertretung der echt englischen
Gramolas
(Schutzmarke: Die Stimme seines Herrn)
und
Generalvertreter der unübertrefflichen
Vox-Apparate
Die naturgetreue Wiedergabe der menschlichen Stimme,
Prachtvolle Orchester-Aufnahmen; grosses Plattenlager, darunter die weltberühmten **Caruso-Aufnahmen.**

Rieser & Hohermuth

vormals Schlatter & Co.

ST. GALLEN

Hinterm Turm - Telephon 58



Kolonialwaren

Spezialitäten in feinen gebrannten Cafés in verschiedenen Preislagen

Rohe Malabar, Menado, Portorico etc., blau und gelb

Chinesische u. indische Tees, Schokolade, Kakao, Biskuits, Konserven

feinstes Olivenöl, Speiseöle, Dörrobst Hülsenfrüchte, Südfrüchte

★

Material- und Farbwaren

Prima Leinölfirnis nur eigener Kochung

Farben in Öl gerieben und trocken

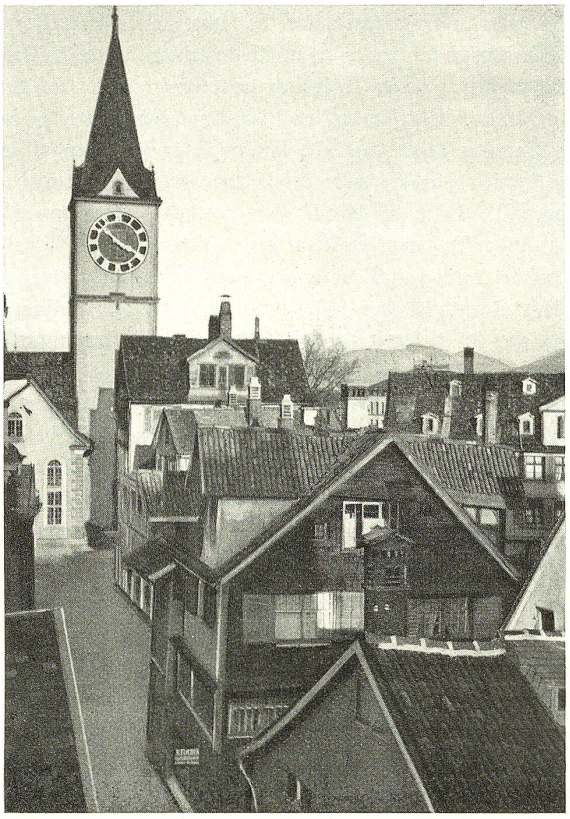
Schweizerische, französische und englische Lacke

Pinsel, Schwämme

★

Fensterleder, Abbeizmittel Wasch- und Putzmittel

die niedergebrannten Lichtlein des Christbaums ausblies, tanzte die ganze Familie um ihn herum mit „Ringel, ringel reihe . . ." und der Hauptspaß war, daß beim allgemeinen Niederkauern zum Schluß dieses und jenes der Kleinen umpurzelte. Die alte Zeit vermochte noch an Kleinigkeiten sich zu freuen, sogar noch die damalige Erwachsenheit . . . War der Lichterzauber des Christbaums erloschen, so folgte die Verteilung der schlichten Geschenke. Jedes Kind erhielt einen stattlichen Vorrat von Biberli und Chröpfli zum Personalverzehr, womit die Buben rasch genug fertig waren, während die Mädchen als Chor der klugen Jungfrauen sich in der Kunst des Hinteilens als im allgemeinen überlegen erwiesen und noch nach Monaten einzelne Stücke bewahrt hatten. Ein weiterer Akt des festlichen Abends bestand



Kirchgasse, wo Professor Scheitlin wohnte. (Phot. A. Klee.)

im „Grüscheln", das sich im Wohnzimmer vollzog. Ein großes Becken voll Grüsch (Kleie) wurde auf den Tisch geschüttet; in den Haufen steckte der Familienvater kleine Münzen, Schüsselipfennige und Kreuzer, darunter möglichst viel neue, noch glänzende Stücke. Das alles wurde in den Haufen Kleie hineingewühlt, eine Wurst daraus gemacht und sie nach der Zahl der Spielenden in Stücke verteilt. Dann suchte jedermann, was sich in seiner Portion an Münzen fände, jeden Fund mit Lärm begrüßend. Kapitalien bis auf 20 Kreuzer konnten so geborgen werden.

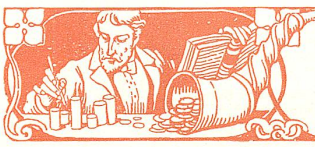
Eine Pause in der Festabwicklung. Dann schritt man zum Festessen, das von der enorm einfachen Tafel des Alltags sich leuchtend abhob, wozu denn auch die Jugend ihren Appetit weislich aufgespart hatte. Zur Herrlichkeit des Verzehrs — die enthusiastische Käthe habe einmal einen Verweis erhalten, als sie vom „göttlichen Fett" eines Bratens sprach — gesellte sich der Genuß, einmal so ziemlich ad libitum Most trinken zu können. Nach der

Mahlzeit wurde der Familienkreis in dem Sinne „abgebaut", daß die Kleinsten ins Bett beordert wurden. Mit den Mittlern erfolgte ein Kompromiß, daß ihnen versprochen wurde, sie vor 12 Uhr wieder zu wecken, was sie, in den Kleidern ruhend, erwarteten. Die ältesten Kinder durften aufbleiben und den Jahreswechsel am Familientisch abwarten. So rückte die Stunde heran. Auch bei starrer Winterkälte wurden die Fenster geöffnet, damit man unverkürzt das Ausläuten des alten Jahres und das Einläuten des neuen höre. Feierlich ward das in allen Phasen genossen und das neue Jahr mit fröhlichem Gläserklang und lieben Worten begrüßt. Die Mutter rückte mit einem Meisterwerk, einigem Nußwasser eigener Produktion, auf, und auch die größern Kinder durften — das einzige Mal im Jahr — davon probieren. Den Abschluß des Ganzen, erst etwa um 3 Uhr früh, bildete das Inszenetreten des Nachtwächters mit seinem Neujahrsspruch; das durfte um alles nicht versäumt werden. Der Nachtwächter, beinebens auch Schneider für einfache Anforderungen, trat zwar diese seine Runde um Mitternacht an; aber er hatte einen weiten Weg und wurde, wo er sang, mit „Gläsli" regaliert, was die Aufgabe komplizierte. Professor Scheitlin — vom Nachtwächter als „Vetter Pfarrer Professor" begrüßt — war der Hofpoet des Nachtwächters; er machte ihm den festlichen Neujahrsspruch, dessen Erlernung dem Produzenten je innert etwa sechs bis acht Wochen gelang, denn Studieren war eigentlich nicht sein Fach. Item: schließlich saß es. Ein Vertreter der Jugend spähte an der Metzgergasse, ob der Sänger der Nacht komme, und rannte zurück: „Er chod, er chod!" Vor dem Hause, vor dem Dichter und seiner Familie, ließ er den Spruch ab Stapel, nahm dankend das Gläsli Nußwasser und die Biberli entgegen, gratulierte noch ganz extra und pflegte tiefbefriedigt zu bemerken: „I ha halt doch wieder de schönst Sproch." Dann setzte er seinen Weg fort, auf den mächtigen Stock gestützt und begreiflicherweise nicht mehr ganz intakt, aber immer noch im ehernen Besitz der ihm anvertrauten Dichtung des Vetter Professor Pfarrer. Das neue Jahr war angetreten; etwa um 4 Uhr legte sich alles zur Ruhe, und die Jugend durfte ausnahmsweise bis 9 Uhr schlafen. Am Vormittag des Neujahrstages kamen allerlei Gratulanten ins Haus: Wächter, die Turmschränzer (die Turmmusikanten), die Sander, die „Heerewerchslüt", und jeder erhielt seine Gabe. Das alte Städtchen mit Burgerschaft und Hintersässen schickte sich an, den neuen Kalender abzuarbeiten.

Inkasso-, Rechts- & Verwaltungsbureau

MAX BAUMANN

ST. GALLEN



Einzug von Forderungen in der Schweiz und im Auslande
Vermögens-Verwaltungen

Beratung und Vertretung in Rechts-, Erbschafts- und Steuersachen. Wahrung von Gläubigerinteressen. / Vermögensbereinigungen. Liquidationen. / Einbürgerungen. / Besorgung von Auskünften im In- und Auslande.

Steiger-Birenstihl

Nachfolger von
Anna Birenstihl-Bucher

St. Gallen

Telephon 1438 / Speisergasse 3

Seidenstoffe und Sammete

Lampenschirm-Seide
Krawattenstoffe

Neuheiten in Galons

Seidenbänder

Spitzen und Entredeux

Unterröcke nach Mass

Spitzen-
und Seiden-Echarpes
Foulards
Pochettes
Ridicules
Seidene Schürzen
Seidene Decken

OPTIK

Moderne Brillen-Optik, Wissenschaftliche Optik

PHOTO

Photo-Technisches Bureau ◦ Photographisches
Versand-Geschäft ◦ Photographische Arbeiten
Eigene Haus-Zeitschrift: „Walz-Mitteilungen"

WALZ

OPTISCHE WERKSTÄTTE ST. GALLEN

Hauptgeschäft Engros und Detail Multergasse No. 27
PHOTO-FILIALE: RORSCHACHERSTRASSE No. 7
Filiale Optik und Photo: Rorschach, Hauptstrasse No. 28

Bergwiese

Duplexdruck nach einer Photographie